

duen, die bestimmten Kriterien entsprechen. Allgemeine, wirkliche und völlige soziale G. der Menschen entsteht mit der Beseitigung des Privateigentums an Produktionsmitteln, der Herstellung des gesellschaftlichen Eigentums und seiner vollen Entfaltung, der vollständigen Beseitigung des Klassenantagonismus, der Klassen überhaupt und der wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Land sowie zwischen körperlicher und geistiger Arbeit, d. h. im Kommunismus, in dem das Prinzip „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“ herrscht (—► *Sozialismus und Kommunismus*). Alle Menschen haben in dieser Gesellschaft ein einheitliches sozialökonomisches Verhältnis zu den Produktionsmitteln sowie ihrem Charakter nach einheitliche Bedingungen der Arbeit und Verteilung. Die Verschiedenheit der Talente und der Tätigkeit der Menschen kann dann kein Vorrecht des Besitzes und Genusses mehr begründen. Mit der sozialen G. der Menschen ist auch ihre volle -*■ *Freiheit* verbunden, die sich vor allem in der Beherrschung und Ausnutzung der gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze, in der ständig wachsenden Beherrschung der Naturkräfte zum Nutzen aller Menschen und in der Allseitigkeit der Entwicklung der schöpferischen Fähigkeiten der Menschen äußert. G. und Freiheit schließen einander nicht aus, sondern bedingen einander. Die Forderung nach G., das Gleichheitsideal, hat im Kampf der werktätigen und unterdrückten Klassen und Schichten stets eine bedeutende Rolle gespielt. Es erwies sich, daß die G. eine Illusion ist, solange die werktätigen Massen ausgebeutet und unterdrückt sind. Erst die Arbeiter-

klasse gibt durch den Marxismus-Leninismus der Forderung nach G. einen wissenschaftlichen Inhalt. Im Sozialismus wird die G. der Menschen in bezug auf ihr Verhältnis zu den Produktionsmitteln und in bezug auf die politischen, staatsbürgerlichen Rechte verwirklicht, aber noch nicht völlig hinsichtlich der Verteilung der materiellen Güter. Das kommt in dem Grundsatz „Gleicher Lohn für gleiche Leistung“ zum Ausdruck. Da die Menschen aber unterschiedliche Talente und Fähigkeiten, unterschiedliche persönliche Lebensbedingungen usw. haben, ergibt sich in der Verteilung noch Ungleichheit. Diese verschwindet erst mit dem weiteren Wachstum der Produktivkräfte, erst dann, wenn im Kommunismus ein Überfluß an materiellen und geistigen Gütern erzielt wird, der allen Menschen gestattet, nach ihren rationell verstandenen Bedürfnissen zu leben. Die imperialistische Philosophie steht dem Gedanken der G. ablehnend gegenüber. Sie verleugnet damit auch die progressiven bürgerlich-demokratischen Traditionen. Konzentriert kommt die Ablehnung und Verfälschung des Kampfes um eine Gesellschaftsformation, die die wahre soziale G. der Menschen gesetzmäßig hervorbringt, in den verschiedenen Spielarten der imperialistischen —► *Elitetheorie* zum Ausdruck.

Globalstrategie: zusammenfassender Begriff zur Charakterisierung der Bemühungen der USA u. a. imperialistischer Mächte, sich auf die Klassenauseinandersetzung mit dem Sozialismus einzustellen. Ihre Ziele sind, aus der historischen Defensivposition heraus: den Fortschritt der revolutionären Kräfte zu verhin-